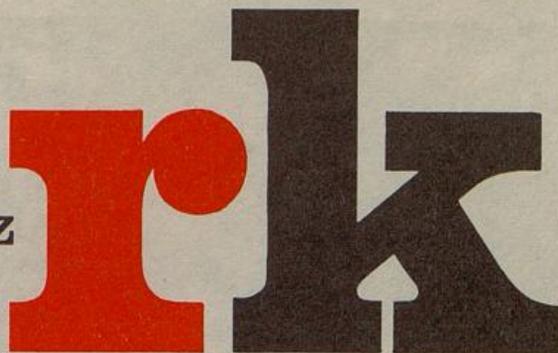


Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 19. Jänner 1984

Blatt 118

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

90. Geburtstag von BOC-Generalsekretär Fried
Gratz kondoliert Frau Gleißner

Kommunal:
(rosa)

Informationsbroschüre für Wiens Ärzte
Goldenes Ehrenzeichen für Generaldirektor
Dr. Göttlicher
Hohe Auszeichnung für Koordinator des
U-Bahn-Baues
Stacher gegen Facharzt-Spezialisierung
Neuer Ombudsman für Spitäler und Pflegeheime
Sozialarbeit: Hilfsangebote statt
Strafmaßnahmen

Lokal:
(orange)

Donauturm: Besucherrekord zum Jubiläumsauftakt

Sport:
(grün)

Wiener Frühlingsmarathon: Massenansturm
erwartet

Nur
über FS:

18.1. Dianabad wieder in Betrieb
19.1. 150 Rodler beim "Großen Preis von Österreich"
erwartet

.....
Bereits am 18. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

90. Geburtstag von ÖOC-Generalsekretär Fried

=++++

13 #Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Der ehemalige Generalsekretär des österreichischen Olympischen Komitees Edgar FRIED feiert kommenden Sonntag, den 22. Jänner, seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß stattete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch dem Jubilar im Pflegeheim Lainz, Pavillon 15, einen Besuch ab, um ihm namens der Stadtverwaltung herzlich zu gratulieren. Edgar Fried befindet sich seit fünf Jahren in stationärer Betreuung.#

Edgar Fried, am 22. Jänner 1894 in Wien geboren, war bereits im Jahre 1911 österreichischer Meister und Rekordhalter im 1000-Meter-Lauf. Seit dem Jahre 1914 ist er im österreichischen Sport als Funktionär tätig. Diese Tätigkeit begann zunächst im Leichtathletikverband und setzte sich später im österreichischen Olympischen Komitee fort, wobei der Jubilar auch heute noch als Ehrenpräsident des österreichischen Komitees für modernen Fünfkampf aktiv tätig ist. Fried ist unter anderem auch Gründer des österreichischen Olympia- und Sportmuseums. Im Pflegeheim Lainz befindet er sich seit dem Jahr 1979 nach der Implantation eines Herzschrittmachers in stationärer Behandlung.

Edgar Fried, der sich für die Gratulationen anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages bei Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER mit der Verleihung des Ehrenabzeichens des internationalen Komitees für modernen Fünfkampf revanchierte, wies bei dieser Gelegenheit vor allem auf die aufopfernde Tätigkeit des Pflege- und ärztlichen Personals im Pflegeheim Lainz hin. Seiner Meinung nach liegt das Image des Pflegeheim Lainz auch heute noch in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise weit unter dessen wirklichem Wert. (Schluß) zi/gg

NNNN

.....
Bereits am 18. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz kondoliert Frau Gleißner

=++++

15 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ hat Frau Maria GLEISSNER ein Beileidsschreiben übermittelt, in dem es heißt: "Mit großer Betroffenheit habe ich die Nachrichten vom plötzlichen Ableben Ihres Gatten, des von mir hochgeschätzten Landeshauptmannes von Oberösterreich i.R. Dr. Heinrich Gleißner vernommen. Aus den Begegnungen, die ich mit ihm in meiner Funktion als Bundesminister für Unterricht und Kunst hatte, bewahre ich an ihn die Erinnerung als eine Persönlichkeit von fundiertem, ausgewogenem Urteil, integrierter Denkungsweise und Konzilianz gegenüber politisch Andersdenkenden. Mit ihm ist ein Politiker besonderen Formates von uns gegangen." (Schluß) sti/rb

NNNN

Donauturm: Besucherrekord zum Jubiläumsauftakt

Utl.: 7 Millionen Besucher - Tendenz weiter steigend

=++++

1 #Wien, 19.1. (RK-LOKAL) Am 14. April 1984 wird der 252 m hohe Wiener Donauturm 20 Jahre alt. Das Jubiläumsjahr begann für den anlässlich der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 errichteten Turm mit einem Rekord: Mittwoch zählte man den sieben-millionsten Besucher.

Die Donauturm Aussichtsturm- und Restaurantbetriebsgesellschaft mbH. - die zur Ekazent-Gruppe und damit zur Wiener Holding gehört - überließ die Wahl des "Millionärs" nicht dem Zufall, sondern lud als Jubiläumsgäste hundert Kinder aus Heimen der Stadt Wien ein, mit denen auch Wiens Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und der Bezirksvorsteher der Donaustadt Albert SCHULTZ zu der kleinen Feier auf dem zweithöchsten Bauwerk der Bundeshauptstadt kamen. (Das höchste Bauwerk Wiens ist der 265 m hohe Sendemast auf dem Bisamberg.)#

In einer kurzen Ansprache erinnerte Fröhlich-Sandner daran, daß Donaupark und Donauturm auf einer ehemaligen "Mistgstätten" entstanden waren und längst zu Wahrzeichen der Stadt geworden sind.

Allein im Vorjahr kamen fast 441.000 Besucher - darunter 3.500 Reisgruppen aus dem In- und Ausland - auf den Donauturm.

Seit Jahren ist die Besucherfrequenz auf dem Donauturm steigend, auch für heuer erwartet man ein sehr gutes Ergebnis, wenngleich der Rekord des Eröffnungsjahres 1964 mit 595.000 Gästen derzeit noch unerreichbar scheint. Aber damals fand im Donaupark auch die WIG statt.

Nicht nur die Aussicht macht den Donauturm so attraktiv - man genießt nicht nur den einmaligen Blick auf die Stadt, sondern sieht an klaren Tagen bis zum Schneeberg und zur den Karpaten -, auch Küche und Service des Turmrestaurants tragen wesentlich zu dem Erfolg bei. (Schluß) wh/ap

NNNN

SPERRFRIST 18 UHR!

Wiener Frühlingsmarathon: Massenansturm erwartet (1)

=++++

3 #Wien, 19.1. (RK-SPORT) Rund tausend Marathonläufer und einen Massenansturm beim Volkslauf erwartet der Veranstalter des 1. Wiener Frühlingsmarathons, der am 25. März 1984 durchgeführt wird. Dies erklärte Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA Donnerstag bei einem Pressegespräch in Kitzbühel. Die Vorbereitungen für dieses Großereignis der österreichischen Leichtathletik laufen, wie Mrkvicka ausführte, seit Monaten auf Hochtouren, und das Interesse von seiten der Athleten und Volksläufer ist über Erwarten groß. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen verläuft vorbildlich. Für den 1. Wiener Frühlingsmarathon hat der italienische Verband bereits eine Reservierung von 200 Startern vorgenommen, großes Interesse besteht dafür auch in der BRD, in den Niederlanden, in Großbritannien und in den USA.#

Der Veranstalter läßt nichts unversucht, um internationale Spitzenklasseleute in Wien an den Start zu bringen. So wurden vier Athleten aus Europa eingeladen, die eine Zeit von 2:16 Stunden vorweisen können. Eine definitive Antwort ist bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

Nunmehr liegt auch die Ausschreibung für den 1. Wiener Frühlingslauf vor, der über eine Distanz von 15 km führt. Gegen eine Meldegebühr von 50 Schilling sind ab Anfang Februar Anmeldeunterlagen in allen Filialen der Zentralsparkasse und von Intersport in ganz Österreich erhältlich. Wer die Strecke unter 1:45 Stunden absolviert, erhält eine Erinnerungsmedaille und eine Urkunde. Außerdem nehmen alle gemeldeten Teilnehmer an der Verlosung von attraktiven Sachpreisen teil. (Forts.) hof/gg

NNNN

SPERRFRIST 18 UHR!

Wiener Frühlingsmarathon: Massenansturm erwartet (2)

=++++

4 Wien, 19.1. (RK-SPORT) In aussichtsreichen Gesprächen steht Sportstadtrat Franz Mrkvicka, Schirmherr dieser Großveranstaltung, mit den österreichischen Bundesbahnen und den Wiener Verkehrsbetrieben, um den Interessierten aus allen Bundesländern eine ermäßigte Kombikarte anzubieten, die nicht nur die Fahrt nach Wien und zurück enthalten soll, sondern auch die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Bundeshauptstadt an diesen Tagen.

Als Veranstalter des 1. Wiener Frühlingsmarathons tritt die Wiener Kongreßzentrum Hofburg Betriebs GmbH. in Zusammenarbeit mit der Wiener Stadthalle-KIBA auf, für die organisatorischen Belange zeichnet der österreichische und der Wiener Leichtathletik-Verband verantwortlich. Daß diese Veranstaltung in dieser Größenordnung überhaupt ausgerichtet werden kann, ist der Firma Rank Xerox zu verdanken, die als Hauptsponsor neben der großen finanziellen Unterstützung auch auf organisatorischem Gebiet mithilft und wertvolle Dienste leistet.

Nähere Anfragen über den Marathon- und Laufbewerb erteilt die "Interconvetion" unter Tel. 57 62 88 oder 57 63 05. (Schluß) hof/ko

NNNN

Informationsbroschüre für Wiens Ärzte

Utl.: Information über Soziale Dienste und Hilfen

=++++

5 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens praktische Ärzte, Fach- und Spitalsärzte erhalten in den nächsten Tagen eine Informationsbroschüre über alle wichtigen Sozialen Dienste und Hilfen der Stadt Wien übermittelt. Dies teilte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen der Gesundheitspolitischen Pressestunde mit. Der Broschüre wird ein Schreiben des Stadtrates beiliegen, in dem dieser auf die Bedeutung dieser Einrichtungen hinweist. Laut Stacher sollen diese Dienste mitwirken, die Krankenversorgung und Betreuung der betagten Mitbürger zu verbessern. Der Zusendung liegt ferner ein Informationsblatt bei, das auf die Tätigkeit des Sozialen Notrufes (63 77 77) des Sozialamtes hinweist und in den Ordinationen für die Patienten an gut sichtbarer Stelle angebracht werden sollte.

Zwtl.: 95 Prozent haben einen praktischen Arzt

Was die Inanspruchnahme der ambulanten Einrichtungen und hier im speziellen die Sozialen Dienste durch die niedergelassenen Ärzte betrifft, so hat eine Stichprobenerhebung des Sozialamtes ergeben, daß nur etwa 3 bis 5 Prozent der Anträge auf Soziale Dienste durch niedergelassene Ärzte erfolgen. Aus dieser Stichprobenerhebung geht ferner hervor, daß rund 95 Prozent der Personen, die Soziale Dienste in Anspruch nehmen, einen praktischen Arzt haben und diesen auch regelmäßig aufsuchen. Im Rahmen des Heimhilfedienstes nimmt, wenn medizinische Versorgungsfragen auftreten, der jeweils zuständige Soziale Stützpunkt mit dem praktischen Arzt Kontakt auf.
(Schluß) zi/ap

NNNN

Goldenes Ehrenzeichen für Generaldirektor Dr. GÖTTLICHER

=++++

6 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ
überreichte Donnerstag dem Generaldirektor der Wiener Städtischen
Versicherung Dkfm. Dr. Erich GÖTTLICHER in Würdigung seiner
bedeutenden Leistungen das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um
das Land Wien. (Schluß) rö/ko

NNNN

Hohe Auszeichnung für Koordinator des U-Bahn-Baues

=++++

7 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Der frühere Koordinator des Wiener U-Bahn-Baues, Senatsrat i.R. Ing. Friedrich PARRER, wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Die Überreichung der hohen Auszeichnung nahm am Donnerstag Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN vor. #

Parrer, seit 1945 im Dienst der Stadt Wien, gehörte beim U-Bahn-Bau zu den "Männern der ersten Stunde". Nachdem er bereits in leitender Funktion an der Unterführung des Matzleinsdorfer Platzes, am Bau der Opernpassage, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz, der Schottentorpassage und der Albertinapassage sowie an der Tieflegung der 2er-Linien mitgewirkt hatte, übernahm er beim U-Bahn-Bau zunächst die Aufsicht über die in offener Bauweise errichteten Teile der Station Karlsplatz. Später wurde er mit der Projektleitung des U-Bahn-Baues im Rahmen der Baudirektion betraut, und von 1977 bis 1983 übte er erfolgreich die neugeschaffene Funktion eines Koordinators der gesamten U-Bahn-Bauarbeiten aus. Nach dem Einsturz der Reichsbrücke hatte Parrer auch die rasche Errichtung der beiden Behelfsbrücken geleitet. 1983 trat Senatsrat Parrer, Jahrgang 1919, in den Ruhestand. (Schluß) ger/ko

NNNN

Stacher gegen Facharzt-Spezialisierung

=++++

8 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Gegen die zunehmende Tendenz der Spezialisierung des Facharztes in einzelne Fachbereiche sprach sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei einer gesundheitspolitischen Presserunde aus. Nach Meinung des Gesundheitsstadtrates würde eine Aufteilung in "Sonderärzte" wie z. B. für Kardiologie, Nephrologie oder Zytologie einerseits zu einer sehr starken Einengung etwa des Bereiches des Facharztes für Innere Medizin und andererseits zu einer Zersplitterung des medizinischen Faches führen. Die Schaffung von Zusatzfacharzttitel würde außerdem nicht nur zu eine "Facharztschwemme" sondern auch zu zahlreichen Grenz- und Fachüberschreitungen führen. "Diese Entwicklung ist sinnlos und die Kollegen, die derartiges anstreben sind meines Erachtens schlecht beraten", erklärte der Stadtrat. (Schluß) zi/gg

NNNN

Neuer Ombudsman für Spitäler und Pflegeheime (1)

=++++

9 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Den neuen Ombudsman für die städtische Krankenanstalten und Pflegeheime Reg.Rat Johann DENK stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen der Gesundheitspolitischen Presserunde vor. Die Einrichtung eines Ombudsmanes wurde über Initiative Stachers im Jahre 1975 geschaffen. Zu den Hauptaufgaben des Ombudsmanes zählt die unbürokratische Überprüfung und möglichst rasche Erledigung von Beschwerden und Wünschen bzw. die Weiterleitung von positiven Anregungen und Vorschlägen der Patienten und deren Angehörigen. #

Reg.Rat Denk tritt die Nachfolge von Oberstadtphysikus Dr. Oswald MUZIK an, der diese Tätigkeit über 8 Jahre ausgeübt hat und im Vorjahr in Pension ging. Der neuen Ombudsman war bis 30 November 1983 als Verwaltungsdirektor der Gruppendirektion IV-West tätig.

Zwtl.: Rund 1.500 Interventionen

Wie sehr diese Einrichtung von der Bevölkerung in Anspruch genommen wurde, zeigt die Statistik des vergangenen Jahres; Insgesamt wurden 1983 200 schriftliche Erledigungen durchgeführt. Dazu kam die etwa 5 bis 6-fache Anzahl von telefonischen bzw. persönlichen Anfragen und Beschwerden. Die Gesamtzahl der Interventionen betrug im Vorjahr rund 1.500. Viele der vorgebrachten Anfragen, Interventionen und Beschwerden konnten nach telefonischer Rücksprachen mit den betroffenen Stellen noch am gleichen Tag erledigt werden. Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher betrafen etwa 25 Prozent bei den Beschwerden rein medizinische Probleme, ca. 25 Prozent den Pflegesektor und die restlichen 50 Prozent die verschiedensten Bereiche wie z.B. Pflegegebührenabrechnung, Verpflegung und hauptsächlich auch Interventionen wegen Aufnahme in Spitäler und Pflegeheime. (Forts.) zi/ap

NNNN

Neuer Ombudsman für Spitäler und Pflegeheime (2)

Utl.: Befragungsaktion und Beschwerdebriefkästen

=++++

10 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. Stacher kündigte in diesem Zusammenhang wieder die Durchführung einer Befragungsaktion von Wiens Spitalpatienten an. Eine zuletzt 1979 vom IFES-Institut durchgeführte Befragung hatte ergeben, daß die Spitalspatienten mit ihrer Betreuung und Unterbringung größtenteils zufrieden waren, Wünsche gab es lediglich bezüglich der "Freizeitgestaltung" während des Spitalsaufenthaltes.

Ferner wird, laut Stacher, das Serviceangebot für Patienten in den städtischen Spitälern und Pflegeheimen bzw. für deren Angehörige erweitert. Im Laufe des heurigen Jahres werden in allen Krankenanstalten und Pflegeheimen der Stadt Wien Beschwerdebriefkästen des Spitalsombudsmannes installiert. Damit soll die bereits bestehende Möglichkeit, sich mit Anregungen, Wünschen oder Beschwerden an den Ombudsman zu wenden, erleichtert werden.

Der Ombudsman ist mit seinen Mitarbeitern jeden Montag von 13 bis 15.30 Uhr telefonisch unter der Nummer 63 21 37 zu erreichen. Persönliche Vorsprachen sind jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im Anstaltenamt 1., Schottenring 24, Stiege 5, 3. Stock, Tür 346, möglich. Darüberhinaus kann man sich aber selbstverständlich jederzeit auch schriftlich an den Ombudsman wenden. (Schluß) zi/ko

NNNN

Sozialarbeit: Hilfsangebote statt Strafmaßnahmen

=++++

11 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Die Veränderungen in der Sozialarbeit in den letzten 10 Jahren hatte eine Enquete des Jugendamtes zum Thema, die Donnerstag im Rathaus abgehalten wurde. Wie Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in einem Pressegespräch feststellte, hat sich die Sozialarbeit von der kontrollierenden und Sanktionen setzenden Fürsorge wegentwickelt und ist zu einer Einrichtung geworden, die in Krisensituationen den Familien hilft, ihre Probleme zu bewältigen. Durch einen Ausbau der ambulanten Hilfen konnte so die Zahl der Heimkinder in den letzten 10 Jahren um 45 Prozent reduziert werden.#

In Stadtrandsiedlungen wurden kompetenzüberschreitende Projekte zur Unterstützung der Familien initiiert, so am Rennbahnweg und auch am Schöpfwerk. Fröhlich-Sandner bekannte sich dazu, Menschen, die in Not geraten sind, nicht zu Almosenempfängern oder Bittstellern zu machen.

Die Arbeit des Jugendamtes, das sich nicht als Amt, sondern als Serviceeinrichtung versteht, wird regelmäßig in Enqueten wissenschaftlich überprüft. (Schluß) emw/ko

NNNN